NHỮNG ĐÊM DÀI Ở KREUZBERG

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

September 2020 · 16. Jahrgang — Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Die Kiezforscherin
Portrait – S. 2

Belüftung unter Wasser
S. 3

Picknick im Grünen
Themenseiten 8+9

50 Jahre Revolution
S. 10

Wildwest in der Körte

Der Kampf um die Fahrradstraße

Das Bild im Newsletter des Tagesspiegels entbehrte nicht einer gewissen Dramatik. Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann stellte sich mitten in der Nacht in der Körtestraße einem BMW in den Weg. Tatsächlich muss es an jenem Abend zu dramatischen Situationen gekommen sein, als das Bezirksamt auf sehr unkonventionelle Art und Weise das neue Durchfahrtsverbot durch die Körtestraße durchsetzen wollte. Es hatte schon den Hauch eines Showdowns im Wilden Westen.

Zur Vorgeschichte gehört, dass die Körtestraße bis vor kurzem eine der wichtigen Querspangen zwischen den Hauptmagistralen Urban- und Gneisenaustraße war. Doch seit sie zur Fahrradstraße umgewidmet wurde, ist der Autoverkehr eigentlich nur noch für Anlieger gestattet. Doch Schilder alleine, so eine bittere Erkenntnis, machen noch keine Fahrradstraße. Bis zum 15. August hoffte der Bezirk noch auf die Einsicht der Autofahrer.

DURCHFAHRT VERBOTEN? Viele Autofahrer interessiert das einfach nicht. *Foto: psk*

Eine Beinahekatastrophe änderte alles. Gegen 20 Uhr raste damals ein weißer Audi R8 durch die Körtestraße Richtung Urbanstraße. Die Einmündung von der Körte- in die Fichtestraße wurde dem Raser zum Verhängnis und um ein Haar auch einer mehrköpfigen Familie, die beinahe von dem Sportwagen erfasst worden wäre. Dafür nietete das Auto »nur« zwei Verkehrsschilder um. Der 22-jährige Fahrer war ohne Führerschein und auf der Flucht vor der Polizei.

Trotzdem war der Unfall der Anlass für das Bezirksamt, in der Körtestraße auf ganz andere Art und Weise Gas zu geben. So sollen Autofahrer in Zukunft nicht nur mit Schildern ausgebremst werden. Eine breite Barriere bestehend aus Blumenkübeln, Absperrbaken und Schildern auf Höhe der Freiligrathstraße soll den Autofahrern die Lust an der Durchfahrt nehmen. Doch die Fahrer zeigen sich widerspenstig.

Fortsetzung auf Seite 2

Körtestraße und Schutzmaske

Jetzt mal ehrlich: Die Körtestraße ist nicht von überragender Bedeutung, wenn es um die Verbindung zwischen Urban- und Gneisenaustraße geht. 700 Meter weiter gibt es die schön breit ausgebaute Baerwaldstraße und ein paar Hundert Meter weiter die Zossener Straße. Natürlich kann man die Körte für den Autoverkehr zumachen.

Doch es scheint einigen Autofahrern offenbar ums Prinzip zu gehen. Für sie soll die Verkehrswende an der Körtestraße ausgefochten werden. Automobile Machtdemonstrationen und obszöne Gesten sprechen eine deutliche Sprache. Irgendwie erinnert einen das fatal an jene Maskenverweigerer und Coronaleugner, die keinen Diskurs mehr suchen, sondern nur noch auf Konfrontation und Krawall aus sind. Sie sehen in jeder staatlichen Regel eine unzulässige Beschränkung ihrer Individualität und ihnen dient nur ihre Egozentrik als Kompass.

Peter S. Kaspar

Karstadt wird Pop-up-Kaufhaus

Dritter Stock bietet ein halbes Jahr Gebrauchtwaren an

Ist Signa ein Segen oder ein Fluch für den Karstadt am Hermannplatz? Für die Fraktion der Grünen, der Linken und der PARTEI in der BVV ist das eine klare Angelegenheit. Sie wollen nicht, dass das Unternehmen Signa den Bau am Hermannplatz abreißt und nach historischem Vorbild wieder neu baut.

Der Einfluss der Bezirksverordnetenversammlung ist indes sehr beschränkt, denn seit der Senat das Verfahren an sich gerissen hat, bleibt nicht viel mehr als eine Resolution zu verabschieden. Und die wurde mit 17 zu 11 Stimmen noch nicht einmal mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen.

Derweil arbeitet das Unternehmen des österreichischen Investors René Benko unbeirrt weiter an einer Charmeoffensive, die im vergangenen Jahr ihren Anfang nahm. Damals wurde durch den Hinterhof des Kaufhauses eine Radstraße als Verbindung zwischen Hasenheide und Urbanstraße angelegt. Hinzu kamen Radparkplätze und eine Fahrradwerkstatt. Signa signalisierte damit, dass es hinter der Verkehrswende steht.

Am 9. September folgt eine weitere Neuerung. Das dritte Stockwerk wird für ein halbes Jahr für eine ziemlich ungewöhnliche Aktion freigeräumt. Zum ersten Mal bietet dann ein Kaufhaus in Deutschland auf einer ganzen Etage Gebrauchtwaren an.

Federführend ist bei dieser Aktion der neugegründete Verein Re-Use Berlin. Es werden nicht nur gebrauchte Dinge verkauft, es wird auch Workshops geben, ein Repaircafé und ein Reparaturnetzwerk unterstützt.

Verkauft werden kann aber nur, was da ist. Die Initiatoren sammeln in der ganzen Stadt auf Ökomärkten Geschirr, Bücher, CDs, LPs, Modeschmuck, Kleidung und Textilien, Spiele und Spielsachen. In guten Zustand muss alles allerdings noch sein, ehe es an die Frau oder den Mann gebracht wird.

Umweltsenatorin Günther freut sich über die Aktion: »Mit dem Pop-up-Store werden wir gut erhaltene Gebrauchtwaren für noch mehr Menschen einfach zugänglich machen. Deshalb gehen wir dorthin, wo die Menschen einkaufen: ins Kaufhaus. So kann jeder schnell prüfen, ob das Gesuchte auch gebraucht erhältlich ist. Das lohnt sich doppelt, weil es Geld spart und die Umwelt schützt. Mit dem Begleitprogramm zum Pop-up-Store wollen wir das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und umweltfreundliches Einkaufen stärken.«

psk

Kreuzberger Nächte

Übersetzt man »Kreuzberger Nächte sind lang« Wort für Wort ins Vietnamesische, heißt das: »Đêm ở Kreuzberg (thì) dài«. Das verstehe man schon, aber es klinge etwas schräg, meint Vu Hoang und als er eine vietnamesische Freundin um Rat fragte, sagte die: »Meinst du, dass es besonders lange Nacht ist, weil Kreuzberg im Norden liegt?« Also empfiehlt er das elegantere »Những đêm dài ở Kreuzberg«. Vu ist in Berlin aufgewachsen und betreibt die Sprachschule Transmitter. Die hübschen Akzente und Kringel sind übrigens diakritische Zeichen und geben an, ob man die Stimme heben oder senken soll.

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil):
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Victor Breidenbach
Jutta Baumgärtner
Almut Gothe
Ninell Oldenburg
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Cordelia Sommhammer
Klaus Stark

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:
KOMAG mbH
Gerhard-Winkler-Weg 13
12355 Berlin-Rudow
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

Was ist eigentlich Nachbarschaft?

Simone Tappert erklärt *Klaus Stark* den Kiez rund um die Mittenwalder Straße

Vor eineinhalb Jahren trafen wir uns erstmals im »UnterRock« und plauderten über den Kiez. Über verschiedene Gruppen, über Grenzen und über Lieblingsräume. Heute sitzen wir wieder dort und Simone Tappert erzählt ausführlich, was sie macht.

Simone ist 37 Jahre alt, stammt aus Wien, hat einen Job in Basel und forscht seit drei Jahren über »Nachbarschaft« rund um die Mittenwalder Straße. Niemand kennt den Kiez so genau wie sie. Derzeit schreibt sie ihre Doktorarbeit. Dazu sucht sie übrigens noch Interviewpartner, die gern etwas über ihre Nachbarschaft erzählen.

Simone, warum interessierst du dich ausgerechnet für unseren Kiez?

Einmal, weil er soziokulturell sehr durchmischt ist. Es gibt hier unterschiedliche Milieus, Altersgruppen, Menschen mit unterschiedlichen Herkünften. Wenn man herumläuft, sieht man aber auch: Ganz viele Leute machen etwas. Blumen, Schildchen, die angebracht werden, Kleinigkeiten, aber es löst eine ganz eigene Atmosphäre aus. Für mich hat das mit Entschleunigung zu tun. Ich habe das Gefühl, ich kann mich hinsetzen und komme leicht mit Leuten ins Gespräch.

Wir haben hier, von Corona abgesehen, auch ein tolles Straßenfest!

SIMONE TAPPERT.
Foto: ksk

Ja genau! Leute machen etwas und das ist für mich gewinnbringend.

Diese vielen verschiedenen Leute, leben die zusammen oder eher nebeneinander her?

Einerseits ist es ein Nebeneinander, aber ein toleriertes Nebeneinander. Es fällt auf, in einer Bar oder beim Bäcker, wie homogen die Gruppen sind. Man merkt es auch sprachlich. Die einen sprechen Deutsch, die anderen Türkisch, die nächsten Arabisch.

Aber in den Häusern findet auf alle Fälle eine Durchmischung statt. Nachbarschaft lebt ja von Begegnungen. Das muss gar nicht heißen, dass man viel miteinander zu tun hat, sondern man nimmt sich wahr. Ein Gruß im Treppenhaus, im Hinterhof, wo man den Müll wegwirft. Da gibt es viel Begegnung. Das hat Potenzial, dass man lernt, das Andere auszuhalten und anzuerkennen, dass da andere sind. Es hat aber auch Konfliktpotenzial.

Jetzt sind wir schon bei der Nachbarschaft. Was ist »Nachbarschaft«?

Häufig meint man damit so etwas wie sozialen Kitt, eben engagierte Bürger und Bürgerinnen. Aber ich finde das einen sehr normativen Anspruch und habe Lust, das etwas zu entrümpeln. Nachbarschaft hat vor allem mit sozialen, aber auch mit räumlichen Praktiken zu tun. Wo bin ich gerne? Wo bin ich nicht gerne? Wie nehme ich andere wahr? Wie ist das Leben im meinem Wohnhaus? Nachbarschaft kann ein Sehnsuchtsort sein.

Aber auch bedrohlich!

Ja! Vielleicht will ich überhaupt keine Nachbarn und anonym sein. Das ist sehr verschieden. Wir haben heute viele Bezugspunkte. Die Arbeit, vielleicht die Eltern in einem anderen Land, das Internet. Welche Bedeutung hat das Lokale eigentlich im Alltag?

Du hast selbst zwei Jahre lang in der Mittenwalder Straße gewohnt.

Das ist ethnographische Forschung, da taucht man in den Forschungsgegenstand ein. Ich bin jetzt dreieinhalb Jahre in Berlin, das ist für mich eine lange Zeit. Ich habe in Wien Kultur- und Sozialanthropologie studiert. Dann war ich ein Jahr in Holland, ein Semester in Argentinien, in Spanien, in Irland hab ich einen Master in angewandter Sozialwissenschaft gemacht. Ich war immer sehr rastlos und wollte etwas Neues entdecken. Hier in Berlin habe ich erstmals das Gefühl, ich bin ein bisschen angekommen.

Und guckst auf die Stadt mit der Brille der Wissenschaft ...

Ich forsche total gerne, aber mich drängt es viel mehr in die Praxis. Eigentlich möchte ich beides verbinden. Ich würde nie komplett an die Universität gehen, das ist nicht mein Ding. Lieber mache ich noch einen Master in Stadtplanung an der TU.

Du hast einmal gesagt, du träumst davon, mit dem Pferd allein durch die Steppe zu reiten. Aber als Doktor galoppiert man nicht durch die Mongolei!

Das weiß man nicht! Alles ist möglich! Ich hab übrigens letztens mit dem Reiten angefangen. Ich fahr einmal die Woche nach Brandenburg raus und das finde ich total schön!

Drohungen und Hass in der Fahrradstraße

Bauliche Veränderungen bewegen bislang wenig

Fortsetzung von Seite 1

Selbst die baulichen Veränderungen haben kaum etwas an der Situation geändert. Schließlich schritt Monika Herrmann höchstpersönlich zur Aufhaltemission. Gemeinsam mit Felix Weißbrich vom Verkehrs- und Grünflächenamt versuchte sie, die Autofahrer über die neue Situation aufzuklären. Statt Einsicht ernteten die beiden häufig »Drohungen und Hass«, wie ein Augenzeuge auf Twitter berichtete.

Auch die KuK hat sich wenige Tage später die Situation angesehen, allerdings bei Tag. Das Ergebnis ist ganz ähnlich: Manchmal umfuhren fünf Wagen hintereinander die Sperre in sportlichem Schlenker, um sich am Südstern in die Schlange an der roten Ampel einzureihen. Anlieger? Definitiv nein. Beim Versuch, die Verkehrssituation zu fotografieren, tritt ein Fahrer beherzt aufs Gaspedal. Die obszöne Geste bleibt an diesem Tag kein Alleinstellungsmerkmal.

Auch die neuen Markierungen auf der Straße machen jetzt jedem Autofahrer deutlich, dass er sich auf einer Fahrradstraße befindet und damit als Verkehrsteilnehmer nachrangig ist. Manche Radler nutzen das und fahren bewusst nebeneinander. Sie bilden sozusagen ein rollendes Verkehrshindernis. Doch möglicherweise braucht es noch mehr als das. psk

Ein Schiff wird kommen ...

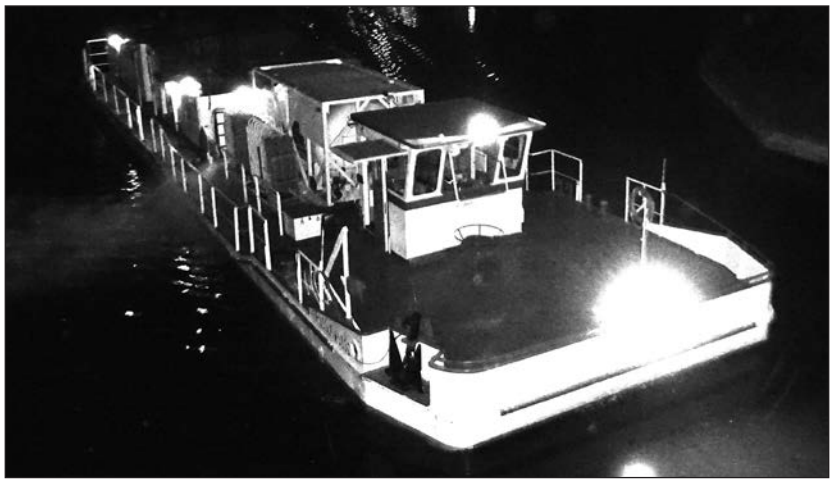
Klaus Stark wartet um Mitternacht am Kreuzberger Landwehrkanal auf die MS »Rudolf Kloos«

Tagsüber war es heiß und auch jetzt hat es noch mehr als 20 Grad. Straßenlaternen malen orange-gelbe Streifen auf das tintenschwarze Wasser. Ein Flaschensammler scheppert aufdringlich mit seinem Einkaufswagen, irgendwo dunkle Bässe einer Coronaparty. Rechts kauert ein Pärchen. »Also weißt du, ich meine ja nur, manchmal denke ich ...«, sagt sie. Er: »Ich verstehe dich schon.« Schweigen.

Kurz vor Mitternacht am Kreuzberger Urbanhafen. Wir warten auf ein Schiff. Ein ganz besonderes Schiff, wie Derk Ehlert von der Senatsverwaltung für Umwelt versichert hat. Es heißt »Rudolf Kloos« und es ist ein Belüftungsschiff.

Um zu verstehen, was es so treibt, muss man ein wenig über Hydrologie reden. Im Vergleich zu Flüssen wie Elbe oder Rhein fließen die Berliner Gewässer sehr langsam. Dies gilt besonders für die Kanäle, wo das Wasser praktisch steht.

So steigt im Sommer die Temperatur im Landwehrkanal schon mal auf 26 Grad. Dann ist der Sauerstoff im Wasser ziemlich knapp. »Wenn dann noch ein Starkregen viel organische Substanz von den Straßen ins Wasser spült, brauchen die Bakterien, die das zersetzen, noch mehr Sauerstoff und da kann es sein, dass es zu wenig für die Fische gibt«, resümiert Fachmann Ehlert.



DAS BELÜFTUNGSSCHIFF auf nächtlicher Tour im Urbanhafen ... Foto: ksk

Damit Plötze, Blei, Zander, Hecht und Aal nicht sterben und das Ökosystem komplett aus den Fugen gerät, ist die »Rudolf Kloos« unterwegs und bläst Sauerstoff in die schmutzige Brühe. Von Mai bis September, montags bis freitags, bei Bedarf sogar jede Nacht. Gegen 22 Uhr legt sie im Oberhafen Neukölln ab, dreht ihre Runde durch den Neuköllner Schifffahrtskanal und den Landwehrkanal und ist dann bis 4 Uhr morgens wieder zurück.

Berlin ist die einzige Stadt mit einem Belüftungsschiff. Es wurde für 1,7 Millionen Euro entwickelt, ist seit 1995 im Einsatz und kostet jährlich rund 500 000 Euro. Am Bug nehmen sechs Pumpen Wasser auf, reichern es mit Flüssigsauerstoff an – pro Nacht mit bis zu 1600 Litern – und blasen es am Heck wieder in den Kanal. Nachts auch deshalb, weil da ein Fahrverbot gilt und nichts anderes entgegenkommen kann.

Leider darf niemand mitfahren. Ehlert hat es einmal geschafft: »Da sind viele Maschinen, es ist wenig Platz, man kriegt gar nicht so viel mit. Am tollsten sind die vielen Bläschen im Wasser, die das Schiff hinterlässt.« Und natürlich die Biber am Ufer, die Wasservögel und die vielen Fledermäuse unter den Brückenbogen.

Jetzt wissen wir eigentlich alles. Und prompt kommt das seltsame Schiff. Ein heller Scheinwerfer, grünes und rotes Licht. Ganz langsam und breit gleitet es heran: überraschend rechteckig der Bug. Tanks, Sauerstoffflaschen, Rettungsboot, gedämpftes Maschinengeräusch. Und wie versprochen lustige Luftbläschen am Heck!

Gleich hat das Schiff die Baerwaldbrücke passiert. Wie eine Erscheinung verschwindet es allmählich in der dunklen Nacht. Ein einsamer Fahrradfahrer, Polizei tutet über die Brücke. In der Luft hängt noch ein leichter Geruch nach Kanalisation.

... und tagsüber im Oberhafen Neukölln. Foto: ksk

In der Schule nur lernen, worauf man Lust hat

Das Street College in der Graefestraße macht *Ninell Oldenburg* neidisch

Das Street College in der Graefestraße ist ein Ort, wie ich ihn mir zu Schulzeiten gewünscht hätte. Als Schülerin die Kursinhalte selbst bestimmen, immer nur dann hingehen, wenn man Lust hat und trotzdem immer einen Raum haben, in dem man seine Freunde treffen und Zeit verbringen kann. Ich sprach mit Steffi Maier.

»Radikal bedarfs- und stärkenorientiert« heißt der Ansatz, den das 2013 gegründete Projekt Street College vom Träger Gangway e.V. für Straßensozialarbeit in Berlin verfolgt. Was bisher auf die Beine gestellt wurde, darf sich sehen lassen: ein Tonstudio, rund zwanzig Lehrerinnen und Lehrer, Material für Zeichenkurse und Modedesign und sogar ein kleiner Garten, in dem bald Urban Gardening betrieben werden soll.

Das Street College richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren und damit an die Leute, die nicht mehr unter der Schulpflicht stehen. »Es geht um die Menschen, die durch das strenge und einheitliche Raster an konventionellen Schulen durchfallen«, erklärt mir Maier. Hier können die Leute selbst bestimmen, was sie lernen wollen. Finden sich zwei bis drei Interessenten für ein Thema zusammen, wird nach einer Lehrkraft gesucht. Auf diesem Wege konnte von Koreanisch über Videoschnitt bis hin zu Modedesign schon so allerlei angeboten werden.

Der absolute Dauerbrenner seien allerdings die Musikkurse Rap, Produktion, Audio-Engineering und Gesang, weil die meisten dann eben doch irgendwann mal berühmt werden wollen. Ist das nicht Zeitverschwendung und sollten die Jugendlichen nicht stattdessen etwas Sinnvolles lernen?

Erstens haben Menschen mit bisher kaum Motivation hier wieder einen Raum zur Entfaltung und Entdeckung ihrer eigenen Talente. Zweitens zeigt das Projekt, dass eben auch klassische Fächer im sogenannten Lernlabor Anklang finden. Hier können sich Schülerinnen und Schüler auf einen Abschluss vorbereiten und kommen oft selbst mit Themen.

Das Beste am ganzen Projekt ist, dass es für die Schülerinnen und Schüler komplett kostenlos ist. Vom Stärkentest bis hin zum selbst designten Oberteil muss nichts bezahlt werden.

Ich jedenfalls bin neidisch und überlege, ob ich nicht vielleicht doch nochmal in die Schule gehen will.

Termine

Allmählich füllt sich der Kalender wieder immer mehr. Wie schon zu Lockdown-Zeiten, in denen oft sehr kurzfristig Livestreams angekündigt wurden, lohnt es sich auch jetzt, auf den Webseiten der Veranstalter nachzusehen, ob im Laufe des Monats noch Events dazugekommen sind.

Außerdem findet man dort Informationen zu den jeweiligen Hygiene-Maßnahmen und kann sich ggf. anmelden bzw. Tickets vorbestellen.

Termine für den Oktober bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 23.09.2020 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

05.,12.,19.09. 10:30 Bata F
05.,12.,19.09. 10:30 Tanzschritte für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung
05.,12.,19.09. 14:00 WS Bata AmV
11.09. 19:00 Sevillanas Workshop mit Ari la Chispa

www.acompas.de

Arcanoa

Mo 21:30 ARCANOA-Open Stage
Mi 21:30 Mittelalter-Stammtisch
Do 21:30 Lobitos – Afro Latin Folk jazzSession
04.09. 21:30 Core Amaro
05.09. 21:30 Gunnar Lines, Miina Vitale
11.09. 21:30 Rob Flemi
12.09. 21:30 Örbn Pop
18.09. 21:30 Ein Elefant
25.09. 21:30 Alt-Klug
26.09. 21:30 Fine & Freunde

www.arcanoa.de

Atelier des Sehens

noch bis 13.09 Ausstellung Erwin Leber – Neustrelitz

www.atelier-des-sehens.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte
Di 20:00 Unerhörte Musik
02.-05.09. 20:00 Ades Zabel & Company: Die wilden Weiber von Neukölln
05.09. 23:30 Julian F. M. Stoeckel: Bleiben Sie doch bitte auf dem roten Teppich!
06.09. 20:00 Don Clarke: FETT AND FURIOUS
09.-12.09. 20:00 Sigrid Grajek: Berlin, die 1920er Jahre – eine Stadt im Taumel
13.09. 20:00 Sunna Huygen: MORGEN-HÄUTE – Premiere
16.,18.,19.09. 20:00 La Signora: ALLEIN UNTER GEIERN – Berlin-Premiere
17.09. 20:00 Marco Tschirpke: Kalender, deine Tage sind gezählt!
19.09.,03.10. 23:30 Jurassica Parka: Paillette geht immer
20.09. 20:00 Florian Hacke: Hasenkind, Du stinkst!
23.-24.09. 20:00 Kaiser & Plain: Wir haben auch Gefühle
25.-26.09. 20:00 Daphne de Luxe: Kopf hoch, Brust raus!
26.09. 23:30 Jade Pearl Baker: Badeperle
27.09. 20:00 Schwester Cordula: Unsern Bub, den kriegst Du net!
30.09.-04.10. 20:00 Stefan Danziger: Dann isset halt so!

www.bka-theater.de

Brauhaus Südstern

17.09. 19:00 Ernst Volland: Ich trinke keinen Jägermeister, weil …

www.brauhaus-suedstern.de

Buddhistisches Tor

Di 19:00 … do the Meditation-Rock

www.buddhistisches-tor-berlin.de

K-Salon

noch bis 13.09. Per-Ivar Lindekrantz – Figürliche Malerei
17.-27.09. Gruppenausstellung »Creators' Crown«

www.k-salon.de

Kunstgriff

Sa 14:00-17:00 Workshop Upcycling: Schmuck, Gefäße, Collagen … aus »Müll«

kunstladen-kreuzberg.de

Passionskirche

09.09. 19:30 Berge Kirchentour
19.09. 20:00 Geschichten & Gezeiten

www.akanthus.de

Regenbogenfabrik

13.09. 14:00 »Denk_mal nachhaltig«
15.09. 19:30 Wölfe mitten im Mai
17.09. 19:30 »If you want to sing out: SING OUT!«
22.09. 19:00 IMMER BARATARIA
26.09. 20:00 Wild care: Deal with it!
30.09. 20:00 Einer flog über das Virusnest!

www.regenbogenfabrik.de

Salon Halit Art

noch bis 13.09. Künstlerisches Schaffen in Kreuzberg

www.halit-art.de

Theater Thikwa

09.,12.,23.-26.09. 20:00 Protokoll Pankow
17.-20.09. 20:00 Subway to heaven

www.thikwa.de

Yorckschlösschen

03.09. 20:00 The Juke Joint Smokers
04.09. 20:00 Aja Brasil Trio
26.09. 21:00 Lenard Streicher Trio
01.10. 21:00 Berlin Blues Jam Session

www.yorckschloesschen.de

Sinfonie der Großstadt in Textform

Wiederentdeckte Reportagen aus dem frühen 20. Jahrhundert

Berlin zu Beginn des 20. Jahrhunderts: eine Weltstadt im Werden. Hier gibt es mondäne Klubs und ausschweifendes Nachtleben, Warenhäuser und Sportereignisse, aber auch Prostitution, Kriminalität und große Armut.

Der Journalist Hans Ostwald schickt Reporter- und Schriftstellerkollegen als »Sachkenner« in alle Winkel aus, um »Entdeckungsreisen in die nächste Nähe« zu unternehmen, »aus dem vollen Leben heraus« zu berichten – und so die rasante Entwicklung seiner Heimatstadt Berlin in der von ihm geschaffenen Schriftenreihe »Großstadt-Dokumente« festzuhalten.

Die »Großstadt-Dokumente« gerieten größtenteils in Vergessenheit.

Der Journalist und Radiomoderator Thomas Böhm hat die publizistisch wie zeitgeschichtlich bedeutende Schriftenreihe nun wiederentdeckt, eine Auswahl aus den Bänden getroffen und diese in dem Buch »Berlin – Anfänge einer Großstadt« veröffentlicht.

Am 24. September stellt er das Buch im Theater Expedition Metropolis vor.

24.09.2010 19:30
Ohlauer Straße 41
10999 Berlin
Eintritt: Spendenbasis
Kartenvorbestellung: *tickets@expedition-metropolis.de*

pm

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 – 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei *www.kiezundkneipe.de*
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Oktober 2020.

Bibliotheksoffener Sonntag

Veranstaltungsreihe in der AGB geht weiter

Nach coronabedingter Zwangspause wird die Amerika-Gedenkbibliothek ab dem 6. September ihre wöchentliche Veranstaltungsreihe fortsetzen. Das sonntägliche Angebot reicht von Familienyoga auf der Wiese über verschiedene Lesungen bis hin zu einer offenen Schreibwerkstatt. So werden etwa beim »SharedReading« gemeinsam Texte gelesen und diskutiert, während die Theaterinszenierung »Fräulein Brehms Tierleben« in der Kinder- und Jugendbibliothek handfeste Wissenschaft, praktische Feldforschung und tiefe Einblicke in tierische Zusammenhänge zu einem theatralischen Ganzen verflicht. Alle Angebote sind kostenlos. Reservierungen für die Indoor-Veranstaltungen sind über die Webseite der Bibliothek möglich (KuK-Link: *kuk.bz/4b2*).

Die AGB verschweigt nicht, dass das regelmäßige Angebot auch ein Trick ist, um eine sonntägliche Öffnung überhaupt erst zu ermöglichen. Während es für wissenschaftliche Präsenzbibliotheken eine Sonderregelung im Arbeitszeitgesetz gibt, müssen öffentliche Bibliotheken normalerweise sonntags geschlossen bleiben, »obwohl sie – wie Theater und Museen – für die Bevölkerung als Kultur- und Bildungsort zur Verfügung stehen sollten«, wie Referentin Judith Galka erläutert. Eine Ausnahme bildet die Öffnung der Häuser für Veranstaltungen.

IMMER WIEDER SONNTAGS: Ab September gibt es wieder ein wöchentliches Veranstaltungsprogramm in der AGB. *Foto: cs*

Von dieser Ausnahme macht die AGB bereits seit knapp drei Jahren Gebrauch. Mit großem Erfolg: Bislang wurden gut 222.000 Besuche verzeichnet. Und auch in anderen Bundesländern gibt es ähnliche Bestrebungen, etwa in Nordrhein-Westfalen, wo der Landtag das »Bibliotheksstärkungsgesetz« verabschiedet hat. Die Hamburger Bücherhallen sind weiterhin bemüht, ab Frühjahr 2021 nach Berliner Vorbild zu öffnen.

Während Magazinbestellungen und Entleihen aus der Bibliothek der Dinge nicht möglich sind, stehen in der Zeit von 11 bis 17 Uhr sämtliche automatischen Services der AGB zur Verfügung, unter anderem die Medien zur Ausleihe und die Plätze zum Arbeiten. »Deutlich wird jeden Sonntag neu, dass die Berlinerinnen und Berliner ihre Bibliothek brauchen und eine Gesetzesänderung notwendig ist«, so Galka weiter. »Öffentliche Bibliotheken müssen sonntags öffnen dürfen!« pm/rsp

Mobiler Recyclinghof

Bezirk und BSR organisieren Sperrmüllaktionstag

Alte Handyladekabel, ein kaputter DVD-Player oder ein aussortiertes Möbelstück – fast jeder hat zu Hause Sperrmüll herumstehen, der weggebracht werden muss. Die Entsorgung bei einem der Recyclinghöfe ist für viele Menschen im Bezirk indessen nicht einfach, zumal einem Großteil der Haushalte kein Auto zur Verfügung steht, um große Möbelstücke oder sperrige Elektrogeräte zu transportieren. Damit diese Dinge nicht illegal auf der Straße oder in Grünflächen abgeladen werden, hat das Bezirksamt gemeinsam mit der BSR für den September sechs Sperrmüllaktionstage im Bezirk organsiert, drei davon in Kreuzberg.

An den Aktionstagen stellt die BSR jeweils von 8 bis 13 Uhr ein Sammelfahrzeug zur Verfügung, zu dem Sperrmüll gebracht werden kann. Zum Sperrmüll gehören Möbel, Teppiche, Matratzen, Schrott, Kunststoffteile, Elektrogeräte und Alttextilien. Nicht abgeholt werden Bauabfälle, Gussbadewannen, Autoreifen und Autobatterien sowie Schadstoffe (Farben, Lacke).

Der Kreuzberger Sperrmüllaktionstag findet am 26. September an folgenden Orten statt: Mariannenplatz 19-21, Admiralstraße 4-5 sowie Bergfriedstraße 18.

Die Sperrmüllaktionstage sind Teil des Zero-Waste-Konzepts und sollen für weniger Müllablagerungen im öffentlichen Straßenland sorgen. pm/rsp

Flipper für alle!
An- und Verkauf
Vermietung
* 0170 777 7775 *
PINBALLZ.DE

ZILLICH
WEG-VERWALTUNG
Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

primum admodum tarde incipiunt.

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.
Flachbau Neuenburger Straße
Zum kleinen Moritz Moritzplatz

ANNO'64
Die Kiezkneipe
Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends * With Special Guests
Happy Hour täglich 17 bis 18 Uhr
Freitag & Samstag ab 22 Uhr DJ Nights
Happy Monday ab 21 Uhr alle Getränke 20% billiger
Hot Spot
Billard
Kicker
Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www. anno64.de

nonne&zwerg
Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein · Olivenöl · Bioprodukte · Catering
Montags bis Freitags ab 10:00 Uhr bis 24:00
Samstags & Feiertags ab 13:00 Uhr bis 24:00
Sonntags geschlossen
Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin I Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com I facebook.com/nonneundzwerg

Baby, you can park my car

Marcel Marotzke hat nicht reserviert

Ich habe es schon einmal gestehen müssen: Ich bin Besitzer eines Autos mit Verbrennungsmotor, schlimmer noch: mit Dieselmotor. Zu meiner Verteidigung kann ich allerdings anführen, dass dieses Auto, gerade in letzter Zeit, praktisch nie bewegt wird, außer wenn am augenblicklichen Standort gerade Baumschnitt- oder Dreharbeiten, Umzüge, Straßenfeste, U-Bahnhof-Deckensanierungen oder Erneuerungen der Strom-, Wasser-, Gas-, Telefon- oder Kabelanschlussleitungen stattfinden. Im Schnitt tritt ein solcher Fall zwar alle zwei Wochen ein, aber da sich trotz Parkraumbewirtschaftung im Nachbarkiez meistens doch irgendwann ein Parkplatz findet, sind meine automobilen Ausflugsstrecken in Summe vermutlich kürzer als die sporadischen Bewegungsfahrten eines durchschnittlichen Katastrophenschutzfahrzeugs – das dann allerdings auch etwa 40 Liter auf 100 Kilometer verbraucht, weil es Jahrzehnte vor der Ölkrise gebaut wurde.

Neulich war ich dann allerdings doch einmal mit der von mir liebevoll »Dreckschleuder« genannten Karre unterwegs, namentlich in einem Teil Berlins, in dem Parkraumbewirtschaftung nicht wie in Kreuzberg als der letzte Schrei gefeiert wird, sondern seit Jahrzehnten etabliert ist.

Der dortige Parkscheinautomat jedenfalls grüßte mich freundlich mit den Worten: »Kein Vorverkauf!«

Jedes Schild hat seine Geschichte, sagt man, und ich bin sicher, dass das auch für Anzeigen auf Parkscheinautomaten gilt. Was aber ist die Geschichte dieses Satzes? Oder anders gefragt: Wer käme auf die Idee, einen Parkschein im Vorverkauf zu erwerben?

KEIN VORVERKAUF und draußen nur Kännchen: Parkscheinautomat mit typisch Berliner Servicebewusstsein. Foto: rsp

Man stelle sich das vor: Das junge Paar sitzt abends noch bei einem Glas Rotwein zusammen, die Kinder sind schon im Bett, und dann sagt er: »Komm Schatz, lass uns am Samstag doch mal nach Steglitz zum Parken fahren!«

»Ach, ich weiß nicht«, sagt sie dann. »Da sind die Parkplätze doch immer so heiß begehrt.«

»Kein Problem, Schatz«, erwidert er, »ich kaufe uns einfach ein Ticket im Vorverkauf!«

Ähnlich wie bei der Deutschen Bahn ziehen dann am Samstag früh die Mitarbeiter des Ordnungsamtes von Automat zu Automat und legen die Disketten mit den Reservierungen ein. Manchmal klappt das natürlich nicht, weil irgendetwas bei der Datenübertragung schiefgegangen ist, und dann zeigt der Automat nur den Hinweis »Parkplatz ggf. freigeben« an oder »Reserviert für berlin.comfort-Kunden«. Immerhin muss man nicht befürchten, dass sich aus betrieblichen Gründen die Straßenreihung ändert und der reservierte Parkplatz plötzlich in Hellersdorf ist, während man doch eigentlich für Spandau reserviert hatte. Trotzdem bestünde natürlich die Gefahr, dass just am geplanten Parkausflugstag und -ort ein Umzug, Bauarbeiten oder eine Impfgegner-Demo stattfinden.

Wir sehen also: Vorverkauf macht nur Probleme. Rettung ist zum Glück in Sicht. Wie man liest, vergibt die Zulassungsstelle bis auf weiteres keine Termine mehr, so dass sich auch das mit den Parkplätzen bald erledigt hat.

Persönlichere Pumpenbegegnungen

Rolf-Dieter Reuter hat mal wieder eine Geschäftsidee

Es gibt ja Dinge, an denen man sein ganzes Leben achtlos vorüber ging und an die man auch nicht einmal den Schatten eines Gedankens verschwendet hätte. Dann tritt irgendein Ereignis ein und plötzlich ist dieses Ding präsent und man fragt sich: Wie konnte es sein, dass ich das mein ganzes Leben lang übersehen habe?

Mir ging es so mit Schwengelpumpen. Dann begannen meine Kollegen sich mit dem Thema zu beschäftigen und ich ließ mir erstmals dieses Wort auf der Zunge zergehen. Schwengelpumpe, das schmeckte wie Ringverein Immertreu, Muskel-Adolf und ein wenig auch wie Zilles Milljöh. Und auf einmal hatten diese einarmigen Banditen plötzlich einen Charme entwickelt und weckten mein Interesse.

Für genau solche Leute wie mich entwickelten die Kollegen dann auch noch eine interaktive Karte, vor der ich fortan viel Zeit verbrachte. Und ja, ich scheue es mich nicht zu sagen, ich entwickelte auch gewisse Gefühle. Die Kr055 zu Beispiel. Sie ist nicht weit weg von unserem Laden. Als die Sonne mit erbarmungslosen 35° C in die Kreuzberger Straßenschluchten knallte, spielten zwei kleine Kinder an dem gusseisernen Monster, freuten und labten sich an dem kühlen Nass, das die Pumpe vom Typ Wolf 2 spendete.

Ein gewisser Trübsinn erfasst mich dagegen bei Studium besagter interaktiver Karte. Ich stellte fest, dass die Pumpen in Kreuzberg doch recht ungleich verteilt sind. So gibt es in der gesamten östlichen Friedrichstadt jenseits der Friedrichstraße gerade mal drei Pumpen. Viel ist das nicht. Zwischen Südstern und Hermannplatz gibt es zwar sieben Schwengelpumpen, die sind aber alle kaputt. Und von 13 Pumpen im Graefekiez funktionieren zwei.

HEIDI WOLF II. Klingt doch gleich viel sympathischer als »Kr055«. Foto: cs

Es ist schwer, zu einer kaputten Schwengelpumpe ein persönliches Verhältnis aufzubauen, wie es mir bei Kr055 gelungen ist.

Zugegeben, der Name Kr055 macht es auch eben nicht leichter. Es wäre netter, wenn Kr055 zum Beispiel Heidi heißen würde.

Und da kam mir plötzlich schlagartig die Idee zur Rettung der kaputten (und auch noch funktionierenden) Schwengelpumpen. Warum kann man den Pumpen nicht Namen geben? Gut, sie haben Namen: Rümmler zum Beispiel, oder Wolf oder Borsig oder Lauchhammer. Aber das sind ja nur die Nachnamen.

Man könnte die Namen verscherbeln wie der Wetterdienst die Namen der Tiefs. Und von dem, was reinkommt, würden die kaputten Pumpen repariert. Das wäre doch ein brillantes Geschenk zur Silberhochzeit, wenn Kr047 am Morgen des Festtags feierlich auf den Namen »Rosemarie« getauft würde. Ein Hertha-Fan könnte für sich und die Pumpe vor seinem Haus die Namensrechte für »Vedad« sichern, was den Weggang von Ibisevic vielleicht weniger schmerzhaft macht.

Wie so oft gilt es auch hier, dem Missbrauch vorzubeugen. Oder wollten Sie aus einer Pumpe Wasser schöpfen, die ein Witzbold »Donald Trump« getauft hat?

Aber da fangen die Probleme schon an. Vermutlich würde die BVV innerhalb eines Monats beschließen, dass nur noch Frauennamen statthaft seien. Für Schwengelpumpen!

Eine Tasche mit dem Nötigsten

Corona Care Pakete von mog61 enthalten Nützliches für Obdachlose und Bedürftige

Am Anfang stand wie immer eine Idee. Vielleicht spielte auch eine Rolle, dass der Verein mog61 – Miteinander ohne Grenzen e.V. im Januar bei der Zählung von Obdachlosen mithalf und damals nicht einen Betroffenen fand. Jedenfalls überlegte sich mog-Vorsitzende Marie Hoepfner, ob Menschen ohne Wohnung und andere Bedürftige nicht ganz besonders unter der Corona-Pandemie zu leiden hätten.

Tun sie natürlich, klarer Fall. Es entstand der Plan einer Notration, einer bequem über der Schulter zu tragenden Tasche mit dem, was ein Mensch in Not am dringendsten braucht. Toilettenpapier natürlich, im heißen Sommer Wasser, Hygieneartikel wie Seife, Zahnpasta, Zahnbürste, ein Handtuch. Haltbare Sachen zum Essen, Trockensalami vielleicht, Marmelade, Reiswaffeln, dazu Kekse und Süßigkeiten. Und eine Mund-Nasen-Maske.

MARTINA, UWE UND MARIE (von li.) von mog61 mit großzügigen Spenden vor dem dm-Drogeriemarkt in der Bergmannstraße. *Fotos: ksk*

Arbeitsname des Projekts: Corona Care Pakete. An die 300 sollten es werden. Und Marie und Martina schwangen sich auf den Roller und suchten nach Sponsoren. Erstaunlicherweise fanden sich richtig viele. Der dm-Drogeriemarkt in der Bergmannstraße überschüttete die beiden geradezu mit Gaben. Das NHU spendete Desinfektionsmittel, Sirplus in der Bergmannstraße unglaubliche Leckereien. Es wurde immer mehr.

Schnell türmte sich Kiste auf Kiste. Wo sollten sie alle hin? Das Mehrgenerationenhaus in der Gneisenaustraße bot sich als Zwischenlager an. Aber bald wurden es zu viele Pakete und mog61 zog in die Gitschiner Straße 15 um, ins Zentrum gegen Ausgrenzung und Armut der Kirchengemeinde Heilig Kreuz-Passion, wo Jürgen Horn freundlicherweise Obdach bot.

Wareneingang, Warenausgang. Sorgfältig stapeln, zählen, eintüten. Toilettenpapier besorgen, Zahnbürsten fehlen noch. Das will alles organisiert sein. Und bei 300 Taschen kommen gehörige Mengen ins Spiel. Das bedeutet schon mal Rücken und Schmerzen im Knie vom Bücken.

Im Juli verteilte mog61 in der Gitschiner Straße die ersten Corona Care Pakete. Mehr als 70 Taschen wurden letzten Donnerstag bei »Laib und Seele« verschenkt, der Essensausgabe für Bedürftige an der Passionskirche. »Die Taschen kommen sehr gut an«, berichtet Pfarrerin Dörthe Gülzow. Und es geht voran! Klopapier wird langsam knapp, Duschgel fehlt und bald muss auch wieder neu eingetütet werden. ksk

Info: *mog61.de/projekte/corona/care-pakete/*

Kiezwoche Kreuzberg

Urban Gardening in der Gneisenaustraße

Am Freitag, 28. August, hat die diesjährige Kiezwoche am Kreuzberg begonnen. Eröffnet wurde sie mit einer Videopräsentation aus den Räumen des Möckernkiez e.V. Am Samstag gab es einen Kiezspaziergang gegen Verdrängung und Privatisierung mit Treffpunkt am Eingang von Riehmers Hofgarten.

Danach lud mog61 e.V. bei bestem Sommerwetter in der Gneisenaustraße zum »Urban Gardening« ein, stellte seine ambitionierten Pläne für das kommende Jahr vor und würde sich natürlich über weitere botanische Mitstreiter*innen freuen.

Diese und einige andere spannende Veranstaltungen sind leider schon vorbei, wenn Sie diese Kiez und Kneipe in den Händen halten. Aber vielleicht reicht es noch für die folgenden:

- Donnerstag, 3. September, 19:00 Uhr: Infoveranstaltung zum Sanierungsgebiet Rathausblock vor der Adlerhalle auf dem Dragonerareal.
- Freitag, 4. September, 19:00 Uhr: Auf den Spuren des Kolonialismus in Kreuzberg. Diskussionsveranstaltung auf dem Kiezplatz 2, Möckernkiez, mit einem Dokumentarfilm von Helma Sanders-Brahms.
- Samstag, 5. September, 16:00 Uhr: Abschluss der Kiezwoche mit Cansel Kiziltepe (SPD) im Kiezraum im Dragonerareal.

Die Kiezwoche wird veranstaltet vom Kiezbündnis am Kreuzberg und begleitet von der Zeitschrift »Kreuzberger Horn«. Weitere Infos: *www.kiez-am-kreuzberg.de* ksk

Mit mog-Mobil

Jens Walter von »Saitenreiter« hilft

mog61 e.V. hat ein mog-Mobil geschenkt bekommen. Was das ist? Nun ja, ein einachsiger kleiner Karren, den man praktischerweise ans Fahrrad anhängen, aber auch wunderbar mit der Hand ziehen kann. Und glücklicherweise passen genau vier Gießkannen drauf.

Das hat alles damit zu tun, dass mog61 einige Blumenbeete in der Gneisenaustraße pflegt, dass es diesen Sommer ziemlich trocken war und dass der Straßenbrunnen Kr092 in der Mittenwalder Straße nach wie vor nicht funktioniert.

Also musste das Wasser zum Gießen vom Marheinekeplatz geholt werden. Ganz schön langer Weg, mit zwei schweren Gießkannen in der Hand! Das sah Jens Walter von der Gitarrenbau-Werkstatt »Saitenreiter«, hatte Mitleid und schenkte mog61 spontan sein von ihm selbst nicht mehr benötigtes Wägelchen. mog61 freut sich. Seither ist das mit dem Gießen viel einfacher! ksk

MOG-VORSITZENDE MARIE HOEPFNER (li.), Jens Walter (r.) mit Kollege und das mog-Mobil.

1300 Mund-Nasen-Masken genäht

Als die Covid19-Pandemie begann, war schnell klar, dass es nicht genug Atemschutzmasken gab. Also fing mog61 e.V. an, behelfsmäßige Mund-Nasen-Masken aus Stoff anzufertigen. Eine zwölfköpfige Gruppe um die Schneiderin Marianne hat inzwischen mehr als 1300 produziert und kostenlos verteilt. Allein 450 Masken bekam das Übergangswohnheim STK118 im Prenzlauer Berg, 250 das NHU, 150 die Berliner Caritas, 200 die Sozialstation der Diakonie, weitere gingen direkt an Menschen, die Risikogruppen angehören oder in systemrelevanten Berufen arbeiten. »Das ist toll, wir können die wirklich brauchen«, freute sich STK118-Einrichtungsleiter Ingo Büchner-Ferner kürzlich bei der Übergabe. ksk

Besuch bei Biber und Esel

Ein Auflugstipp von *Tobias Baur*

Ein Zauberwald, kaum eine Autostunde von Kreuzberg? Das malerische Briesetal liegt gleich hinter dem Berliner Ring und ist auch per S-Bahn erreichbar: Mit der Linie 1 Richtung Oranienburg bis Bahnhof Birkenwerder, von dort 20 bis 30 Minuten Fußweg bis zum Start der eigentlichen Wanderung im Ortsteil Briese.

Das dicht bewachsene Tal entstand in der Eiszeit und bietet Natur pur: Laub- und Mischwald, Erlenbrüche, Birkengehölz, Sträucher und Farne säumen das Flüsschen Briese an seinem Lauf durchs Tal. Die Briese verlässt den Wandlitzsee und mündet nach 16 Kilometern in die Havel. Zum grünen oder herbstbunten Biotop gehören seit einigen Jahren große Teichgebiete, erbaut vom Biber, dem fabelhaften Meister Bockert. Biberdämme stauen das Flüsschen zu schillernden Wasserflächen. Die alten Bäume müssen weichen, Fauna und Flora entstehen völlig neu.

Nach kurzem Versorgungs-Stopp bei der Bäckerei SoLuna am Südstern (Zimtschnecken!) fahren wir über die Prenzlauer Allee nach Norden in Richtung Wandlitz. Der Weg führt über die A 114 bis zur Ausfahrt 2 »Schönerlinder Straße« zur B 109 Richtung Wandlitz. Ziel ist der Ortsteil Briese der Gemeinde Birkenwerder. Der große Parkplatz »Waldschule« ist ein idealer Ausgangspunkt zum Bewandern des zauberhaften Flusstals. Das Ausflugslokal nebenan ist derzeit leider geschlossen, also ist eigener Proviant empfehlenswert. Deshalb die bewährten Zimtschnecken …

Die gut ausgeschilderte Wanderung verläuft zunächst am Ostufer des Flüsschens entlang bis zur »Alten Försterei« (!) nach etwa 5 Kilometern und zurück entlang dem gegenüberliegenden Ufer der Briese über dieselbe Entfernung. Die reine Gehzeit für die gesamte Strecke von 10 Kilometern lag für uns bei drei gemütlichen Stunden, einschließlich der erforderlichen Zeit für Sehen und Staunen. Der gut ausgebaute Pfad – dennoch empfehlen wir festes Schuhwerk – führt durch ein urwüchsiges Biotop und bietet laufend neue Perspektiven auf die sich wandelnde Kulisse. Der Waldweg ist übrigens auch mit Fahrrad oder Kinderwagen befahrbar. Die Strecke könnte zwar auch über eine der Brücken über die Briese abgekürzt werden. Doch dann würde eine weitere Attraktion verpasst: Das »Alte Forsthaus Wensickendorf« (dem Schild »Alte Försterei« ca. 300 Meter vom Brieseufer folgen) ist selbst schon eine Wanderung wert. Zu erschwinglichen Preisen gibt es Handfestes wie Eintopf oder Wurstwaren, z.B. aus Wild, zum Kaltgetränk oder den sehr guten selbstgemachten Kuchen zum Kaffee. Saisonale und regionale Produkte können auch als Mitbringsel erworben und nach Berlin exportiert werden.

TEICHLANDSCHAFT MIT BIBER-BAUWERK. Idyllische Ausblicke im Briseetal nordöstlich von Berlin. *Foto: T. Baur*

Sehr unterhaltsam, vor allem für jüngere Zeitgenossen, ist die Menagerie. Diese besteht aus Gänsen, Enten und Hühnern (»Nicht füttern!«) sowie deren vierbeinigen Kollegen: Schafe verschiedener Rassen, Katz und Hund sowie – als Stars der Manege – die kleinen Esel »Blümchen« und »Charly«. Beide können auch als trittfeste Begleiter zum »Eseltrekking« (nicht als Reittiere) gemietet werden, eine schöne Idee für Familien. Nähere Auskunft und Preise siehe unter: *facebook.com/Eselelse1*).

Gut gestärkt gehen wir am Westufer der Briese zurück zum Ausgangspunkt und fahren nach Hause. Unsere Bilanz: Ein runder Tag mit üppigem Sauerstoffbad und einer Fülle von Eindrücken für alle Kreuzberger Sinne.

Raus ins Gr

Bulette, mal anders

Ein Picknick-Tipp aus der KuK-Küche

Was kommt normalerweise in einen deutschen Picknickkorb? Nudelsalat! Kartoffelsalat! Buletten, Sandwiches und heutzutage irgendwas in vegan. Wie wär es mal mit etwas anderem, noch nie Dagewesenem, etwas völlig Exotischem? Der KuK-Tipp zum Picknick sind Surimi-Burger oder Surimi-Taler oder Surimi-Plätzchen. Wie auch immer. Die ersetzen oder ergänzen die Buletten, sind einfach gemacht und niemand fragt »Mit Fleisch oder vegetarisch?«, weil das wirklich nicht so einfach zu beantworten ist. Man benötigt nur Surimi-Sticks, Eier, geriebenen Käse und etwas Paniermehl. Okay, Salz und Pfeffer sollten auch noch dazu. Wie das funktioniert, zeigt unser KuK-Video auf YouTube unter diesem Link: *kuk.bz/246*

üne!

Tipps für Ausflüge mit und ohne Picknickkorb

Schwarz und gelb und nervig

Wie man (vielleicht) den Wespen beikommt

Was ist gelb und schwarz und nervt? Nein, liebe Schalke-Fans, nicht der BVB, sondern die ganz normale Wespe. Unwillkommen, wie sie ist, lädt sie sich gerne selbst zum Picknick ein und bringt dann auch noch häufig ihre ganze Verwandtschaft mit. Was tun, wenn es brummt und vielleicht gleich sticht? Wohlfeil sind die gut gemeinten Ratschläge: Nicht bewegen, die Wespe ignorieren, die Augen schließen, sie in ein Gespräch über Hegel und die Dialektik verwickeln. Das ist etwas für Männer mit Nerven wie aus Stahl, so Typen wie Sean Connery (By the way: Glückwunsch zum 90. nachträglich, Mr. Bond). Die wenigsten Menschen haben Nerven wie Sean Connery.

GEMEINE WESPE im Anflug auf Picknickkorb.
Foto: soebe/WM (CC BY-SA 3.0)

Anpusten? Ganz, ganz schlecht, denn das CO_2 im Atem ist nicht nur schlecht für die Umwelt, das Kohlendioxid macht die Tierchen nämlich erst wirklich aggressiv. Schnöde tot schlagen? A) Tut man das heute nicht mehr und B) ist es sinnlos, sie sind in der Überzahl.

Auch die Idee mit dem Opferkuchen oder der Zuckerwasserschale am Katzentisch befriedigt nicht, denn dann sind schnell außer der Wespe und ihren Verwandten auch noch die Verwandten der Verwandten da. Dann wird's auch wieder ungemütlich.

Es gibt auch skurrile Tipps, etwa, sich von oben bis unten mit einer bekannten hier nicht genannten Kriechöl-Marke einzusprühen. Das mag wohl niemand probieren. Aber vielleicht auf Gaffertape aufsprühen und sich damit zwei schicke Öl-Schulterstreifen basteln? Das könnte klappen. Viel spricht dafür, dass es funktioniert. Etwa, wenn man zwei mit Petroleum betriebene Sturmlampen aufstellt. Da kommen tatsächlich keine Wespen in die Nähe. So gesehen kann man sich tatsächlich mit WD-40 einsprühen oder Klebeband präparieren – oder man nimmt gleich die Laternen – die leuchten bei Dunkelheit auch schöner. psk

After-Picknick-Klassiker

Wenn Frisbee und Federball langweilig werden, ist es Zeit für Krocket

Eine Frisbee-Scheibe hat eigentlich immer jemand dabei. Falls nicht, werden sicher mindestens zwei nach erfolgreichem Picknick Federball spielen wollen. Einst war auch noch Indiaca beliebt, eine Mischung aus Faustball und Federball.

Die wahre Königsdisziplin unter den After-Picknick-Sportarten bleibt aber Krocket. Für die Jüngeren unter uns: Es ist nicht zu verwechseln mit Cricket, jener Sportart, die schon manchen Nichtbriten in die Psychiatrie gebracht hat, der versuchte, das Regelwerk des englischsten aller Spiele zu ergründen.

Krocket ist dagegen harmlos, elegant und lustig, vereint es doch die schönsten Elemente von Golf, Boule, Poolbillard, Polo und dem schweizerischen Hornussen in sich. Außerdem sind filigrane Könner des Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiels deutlich im Vorteil.

Im Grunde ist es ganz einfach: Am Anfang steht ein kleiner Pfahl, der eigentlich aussieht wie ein Marterpfahl, weil er viele bunte Ringe trägt. Die oberste Farbe beginnt (ähnlich wie bei Mensch-ärgere-dich-nicht). Der gelbe Spieler zum Beispiel beginnt mit einem gelben Schläger, mit dem er versucht, eine gelbe Kugel durch ein Tor zu schießen. Gelingt es ihm, dann darf er noch einmal versuchen, auch ein zweites Tor zu durchqueren. Gelingt das nicht, darf der blaue Schläger ran. Trifft die blaue Kugel nun die gelbe Kugel, darf der blaue Spieler seine blaue Kugel neben die gelbe Kugel legen, seinen Fuß auf die blaue Kugel stellen, um dann mit dem blauen Schläger mit aller Macht auf die blaue Kugel zu hauen. Jetzt können zwei Dinge geschehen. 1. Der Spieler mit dem blauen Schläger trifft, dann fliegt die gelbe Kugel (auf der kein Fuß steht) in die Pampa, oder 2. der Spieler mit dem blauen Schläger trifft die blaue Kugel nicht, sondern seinen großen Zeh – dann wird der blau.

SCHON UM 1900 wurde in Schweden Krocket gespielt.
Foto: unbekannt / Nordiska Museet, Schweden

Und so hangelt man sich von Tor zu Tor, hofft, dass man nicht krocketiert wird (so heißt das Wegschießen der gegnerischen Kugel in die Weiten der Pampa). Irgendwann erreicht man Marterpfählchen Nummer 2. Das muss man treffen und macht sich dann auf den Rückweg. Wenn man Marterpfählchen 1 erreicht und getroffen hat, ist man fertig, mal als Sieger, mal als Verlierer.

Krocket-Sets gibt es von 15 bis 600 Euro und mehr. psk

Kissinski
Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

COACHING IN KREUZBERG
• MIT HUMOR UND VERSTAND
• FACE2FACE UND ONLINE
SEQUOYA
Karriereberatung und Organisationsentwicklung
inspirieren | unterstützen | handeln
Cuvrystr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de
Finanzierung über AVGS durch die Arbeitsagentur möglich!

EL FREDO
PIZZA EL FREDO
Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
Tel: 28 47 79 13 | Fax: 25 29 49 08
Täglich Lieferservice!

RETTEN STATT REDEN
Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!
Sea-Watch.org
IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch“

50 Jahre Ton Steine Scherben

Robert S. Plaul erinnert an den ersten Auftritt der Kult-Band

Mit dem Feiern von Jubiläen ist das ja so eine Sache, denn je länger etwas her ist, desto schwerer lässt sich mitunter sagen, wann eigentlich alles begann.

Fest steht: Als die Band Ton Steine Scherben, die wohl wie keine andere für den Mythos Kreuzberg steht, am 6. September 1970 beim Love-and-Peace-Festival auf Fehmarn auftrat, tat sie das unter dem Namen Rote Steine. Die von Rio Reiser, R.P.S. Lanrue, Kai Sichtermann und Wolfgang Seidel gegründete Formation gab es da schon eine Weile, aber es war ihr erster richtiger, wenn auch kurzer Auftritt.

Dass der Gig Ton Steine Scherben trotzdem einen Popularitätsschub brachte, dürfte daran gelegen haben, dass das Festival auf der Ostseeinsel zu einem Fiasko wurde, um das sich heute noch zahlreiche Legenden ranken. Besucher und Bands wurden nicht nur von einer Rocker-Bande drangsaliert, sondern hatten auch unter unwetterartigen Bedingungen zu leiden. Als am letzten Tag, nach dem zuvor verschobenen Auftritt von Jimi Hendrix, herauskam, dass die Veranstalter mit der Kasse getürmt waren, kippte die Stimmung bei den noch nicht ausbezahlten Bands, Helfern und Rockern. Das Organisationszentrum brannte und wohl mehr oder weniger auch die Bühne, und der Scherben-Song »Macht kaputt, was euch kaputt macht« lieferte zum ersten Mal so etwas wie den Soundtrack zur Revolution.

Unklar bleibt, welchen Beitrag die Scherben an dem furiosen Finale des Open-Airs hatten (jedenfalls unklarer als ein gutes Jahr später bei der Besetzung des Bethaniens), aber der Ruf war gefestigt.

So »richtig« existierte die Band nur bis 1985. In der Zeit entstanden fünf Alben, von denen vor allem die ersten drei zur Grundausstattung eines traditionsbewussten Kreuzberger Haushalts gehören.

Doch auch nach der Auflösung und dem Tod von Rio Reiser gab es immer wieder Neugründungen und Umformierungen durch ehemalige Mitstreiter, so dass uns der rumpelige Sound der Scherben wohl noch ein Weilchen erhalten bleibt.

DIE »TON STEINE SCHERBEN FAMILIY« am Ersten Mai 2007 auf dem Oranienplatz. Foto: rsp

AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege
• Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
• Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
• Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen
• Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr
• Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
• Fahrdienst von zu Hause & zurück
• Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, Mo – Fr 12 bis 15:30 Uhr
• Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de

SENIOREN-WOHNGRUPPE

Unsere Wohngruppe ist perfekt für 12 aktive, aber pflegebedürftige Senioren.

• Einzelzimmer, 6 Bäder, offene Wohnküche, Wohnzimmer mit Kamin, 2 Gemeinschaftsbalkone
• Pflegerische und medizinische Versorgung
• Aktive Mitgestaltung des Tagesablaufs
• Garten mit Springbrunnen und Sitzgelegenheiten

Kontakt: Katja Leuschner
(030) 690 002 - 535

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin

Nach der Coronakrise: Zurück zur Normalität?

Zusammenschluss sammelt Ideen für gute Lebensbedingungen

Ein Zusammenschluss Kreuzberger Gemeinwesenarbeiter*innen (#Planungsräume neu vernetzt) lädt ein, sich zu einem guten Leben im Kiez Gedanken zu machen. Wollen wir nach den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie wirklich zur »Normalität« zurück? Und worin bestand diese?

Viele von uns haben festgestellt, dass die Pandemie und die Hygienemaßnahmen uns zwar verunsichert haben, sich aber zugleich auch vieles positiv verändert hat. Man erkundigt sich häufiger nach dem Befinden, wünscht gute Gesundheit. Das Leben war während des Lockdowns zwangsläufig etwas entschleunigt worden, der Autoverkehr hatte abgenommen, manche haben seit langem mal wieder

darauf geachtet, wie laut die Vögel zwitschern. Nun also unbedingt zurück zum vorherigen Zustand? Gerade angesichts der Hilfspakete der Bundesregierung scheint es manchen, dass also auch eine ganz andere Politik erforderlich und andere Lebensbedingungen möglich wären.

Unsere Idee ist es, diese Bedingungen zu beschreiben und Gedanken zu sammeln, damit ein Ziel erkennbar wird. Die Kampagne »Kreuzberger Kiezutopien« möchte mittels Plakaten und Postkarten möglichst viele Kiezbewohner*innen erreichen, damit sie ihre Kieze und – mögliche – gute Lebensbedingungen dort beschreiben. Gebündelt werden diese Aussagen und Beiträge über die Projektwebseite und eine Ausstellung im Frühjahr 2021. Die einfachste Form der Beteiligung kann – den Hygienebedingungen angemessen – online erfolgen. Auf der Webseite der Kampagne *www.kreuzberger-kiezutopien.org* findet sich ein Online-Formular mit drei Schlüsselfragen: Was ist durch die Krise neu entstanden? Was war schon vor der Krise Gutes da? Was war ohnehin immer schon überflüssig?

Wir freuen uns auf Eure Rückmeldungen. Auch andere Einsendungen (Bilder, Zeichnungen, Audios etc.) sind willkommen unter: *kreuzberger-kiezutopien@posteo.de*.

Am Sonntag, den 13. September um 14:30 Uhr wird die Kampagne in der Amerika-Gedenkbibliothek am Blücherplatz 1 vorgestellt, Interessierte sind herzlich dazu eingeladen! nhu

Was tut die Polizei?

Diskussion über Drogenkonsum am Südstern

Zum Thema »Drogenkonsum rund um den Südstern« hatte die Bürger-Genossenschaft Südstern e.V. gemeinsam mit dem NHU am 20. August ins NHU eingeladen. Zunehmende Konflikte im öffentlichen Raum boten an diesem Abend den über 40 anwesenden Kiezbewohner*innen Anlässe genug. Ihre Schilderungen betrafen Vorkommnisse wie Drogenkonsum in Höfen und Treppenhäusern oder Drogenverkauf auf der Straße. Häufig wurde dies auf die Frage zugespitzt: Was tut die Polizei eigentlich, wir sehen sie kaum?

Mit viel Geduld erläuterten zwei Beamt*innen vom Präventionsteam des Abschnitts 52 ihr Vorgehen. Um Dealer dingfest zu machen, gehen ihre Kolleg*innen am Südstern oft in Zivil vor, natürlich werde im Kiez auch normal Streife gefahren. Die Grenzen dieser Einsätze wurden allerdings auch offen angesprochen: Mehr polizeilicher Ermittlungsdruck sorgt erfahrungsgemäß für eine Verlagerung der Dealerszene an den nächsten U-Bahnhof. Um dem Sicherheitsbedarf der Anwohner*innen entsprechen zu können, müsste es wesentlich mehr Personal geben. Damit ist jedoch mittelfristig nicht zu rechnen. Wichtig sei, in Konfliktfällen nicht selbst einzugreifen, sondern immer wieder die Polizei zu rufen und gegebenenfalls auch Anzeige zu erstatten.

Dass es sich um eine gesellschaftliche Herausforderung handelt, in der nicht nur die Polizei, sondern die Politik neue Lösungsstrategien entwickeln muss, betonten die Veranstalter*innen. Diese Strategien müssen gemeinsam mit marginalisierten Drogenkonsument*innen entworfen werden, die ebenfalls Sicherheits- und Versorgungsbedürfnisse haben. Darauf wies eine Mitarbeiterin des Projekts DRUSEC hin, das aktuell eine Ausstellung im aquarium (Skalitzer Str. 6) dazu präsentiert.

Kontakt: *vorstand@bg-suedstern.de* nhu

Buchenwald-Monologe

Theaterprojekt im NHU

»Monolog mit meinem ‚asozialen' Großvater. Ein Häftling in Buchenwald.« heißt ein Theaterprojekt von und mit Harald Hahn im Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Die Aufführung ist am Freitag, 18. September 2020.

Das Stück handelt von der vergessenen Opfergruppe der sogenannten »Asozialen« während der NS-Zeit. Gemeint waren damit meist Arme, Obdachlose, Suchtkranke, Prostituierte, Arbeitslose. In einem sehr persönlichen Erzähltheater spricht der Theatermacher und Pädagoge Harald Hahn in einfühlsamen Monologen mit seinem verstorbenen Großvater, der als »asozialer« Häftling in Buchenwald inhaftiert war.

Einlass: 20.00 Uhr, Beginn: 20:30 Uhr, Eintritt: 8 €, ermäßigt 6 €

asozialer-grossvater.de

Ausgehend von dem beschriebenen Erzähltheater kann sich in einem partizipativen Theaterworkshop am Samstag, 19. September von 9:30 bis 13:30 Uhr der Frage angenähert werden: »Was können wir als Gesellschaft aktiv gegen Stigmatisierung

Foto: Peter Steudtner

und Ausgrenzung tun?« Mit der Methode des »Bildertheaters« aus dem Theater der Unterdrückten wird zum Thema »Armut & Ausgrenzung« und »Strategien dagegen« gearbeitet werden.

Unkostenbeitrag für den Workshop: 10 €

Bitte beachten: Sowohl der Besuch der Aufführung als auch die Teilnahme am Workshop sind nur nach Voranmeldung möglich.

Kontakt, Informationen und Voranmeldung bei: Harald Hahn, *mail@harald-hahn.de*, Tel. 030 - 214 726 34 nhu

Markt-Wochenende im September

Am 19. September plant das Nachbarschaftshaus Sperrgutmärkte am Südstern und am Lausitzer Platz, jeweils von 12 bis 17 Uhr. Hier kann gut erhaltener brauchbarer Hausrat abgegeben werden, oder es können abgestellte Dinge mitgenommen werden. Außerdem gibt es Gelegenheit, sich über die Arbeit des Nachbarschaftshauses und anderer Initiativen aus dem Kiez zu informieren.

Am darauffolgenden Sonntag, 20. September, ist von 12 bis 16 Uhr der traditionelle Familienflohmarkt auf dem »Zickenplatz« (Hohenstaufenplatz) geplant.

Erkundigen Sie sich bei Interesse bitte einige Tage vorher, ob die Veranstaltungen wegen der der Corona-Auflagen tatsächlich wie vorgesehen stattfinden können, und welche Rahmenbedingungen gelten. Dies ist möglich über unsere Webseite www.nachbarschaftshaus.de *oder unter 311 66 00 77 (Sperrgutmärkte) oder 690 497 21 (Flohmarkt).*

Eritreische Kaffeezeremonie

Das Team von den dabei.sein-Patenschaften lädt am 16. September ganz herzlich alle Interessierten um 17 Uhr in den Garten des NHU zu einer gemeinsamen Kaffeezeremonie mit dem eritreischen Frauencafé ein. Wir wollen unser Projekt im Rahmen der Berliner Freiwilligentage vorstellen und einen schönen Abend in entspannter Atmosphäre verbringen. Es wird traditionelles eritreisches Essen und Kaffee geben. Ist dein Interesse geweckt? Dann melde dich gerne bis zum 13. September unter 030/311660077 oder *patenschaften@die-freiwilligenagentur.de*.

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(1)	**Reichtagssturm und Putinjubel** Anti-Corona-Demos werden immer bizarrer
2	(-)	**Sieben Kugeln für Jacob Blake** Wieder Polizeigewalt in den USA
3	(4)	**Der Online-Krieg ums Weiße Haus** Parteitage in den USA als Videoevents
4	(-)	**Götterdämmerung in Belarus** Stürzt Europas letzter Diktator?
5	(-)	**Im Tee lauert der Tod** Regimekritiker von Kreml vergiftet?
6	(-)	**Bayern macht den Triple-Schritt** Sieg in der Champions-League
7	(-)	**Es war doch nur ein freundlicher Knuff** Milzriss beendet Karriere von Kalbitz
8	(-)	**Beben in Barcelona** Messi will nach über 20 Jahren weg
9	(-)	**Ist Scholz der bessere Schulz?** SPD kürt Kanzlerkandidaten.
10	(-)	**Der Feuerball von Beirut** Explosion zerstört große Teile der Stadt

Spirale der Gewalt dreht sich weiter

In den USA, bei Demonstrationen in Berlin und bei der AfD

»Marsch auf Berlin«, »Sturm auf den Reichstag« – mit solchen Parolen machen inzwischen Teilnehmer der Anti-Corona-Maßnahmen-Demos auf sich aufmerksam. So etwas hatten wir schon mal in Deutschland. Und dass Nazis das Reichstagsgebäude politisch missbrauchen, ist auch nicht neu.

Er soll ein Messer in seinem Auto gehabt haben. Er hatte es auch gesagt. Vorsichtshalber hat man Jacob Blake sieben Kugeln in den Rücken geschossen. Er wird wohl querschnittsgelähmt bleiben. Im Krankenhaus hat man ihn trotzdem ans Bett gefesselt – vorsichtshalber.

Ums Weiße Haus wird eher online gekämpft. Corona machts nötig. Biden sah besser aus als Trump, der jetzt die Mitarbeiterin verloren hat, die den Begriff »alternative Fakten« erfunden hat.

Alexander Lukaschenko wird der letzte Diktator Europas genannt. Kann sein, dass er den Titel bald verliert und Weißrussland frei wird.

Im Tee war Gift. Das hätte den russischen Regimekritiker Alexej Nawalny fast das Leben gekostet. In der Charité wurde er gerettet. Der Kreml glaubt nicht an Gift, sondern an eine Stoffwechselstörung.

Bayern spielt die beste Championsleague-Saison jemals, schießt unter anderem Barca 8:2 aus dem Stadion und holt den Henkelpott. Das Triple ist perfekt.

Ein freundlicher Knuff hat Andreas Kalbitz' AfD-Kollegen auf die Intensivstation befördert. Was Parteiausschluss- und Gerichtsverfahren nicht vermochten, schafft Kalbitz selbst. Seine Karriere ist vorbei.

Lionel Messi, bester Kicker der Welt, will nach 20 Jahren und einer 2:8-Klatsche von Bayern Barcelona verlassen.

Die SPD hat einen Kandidaten. Scholz, wer sonst? Ist er der bessere Schulz?

Die schlimmste Explosion in Beirut legt die halbe Stadt in Trümmer. Es war kein Bombenanschlag. »Nur« Schlamperei. psk

Einige Einblicke in den Kiezzeitungs-Alltag. Von Peter S. Kaspar

Von Lizenzen und Metteuren

Was heute alles anders ist als früher

Was heißt Umbruch? Könnt ihr davon leben? Wieviele seid ihr? Das sind nur ein paar der ganz alltäglichen Fragen, die uns immer wieder begegnen. So selbstverständlich uns die Antworten scheinen, so sehr interessieren sich manche Außenstehende dafür.

Für all jene, die uns in den letzten Wochen und Monaten immer wieder geholfen haben, wollen wir an dieser Stelle in den nächsten Ausgaben über das Innenleben der KuK berichten, Fragen klären und auch das eine oder andere nicht so streng geheime Betriebsgeheimnis lüften.

Umbruch: Wenn KuK-redakteure vom Umbruch oder Umbruchwochenende sprechen, dann meinen sie den Zeitraum, in dem die Kiez und Kneipe produziert wird. Das beginnt einmal im Monat am Freitagabend und dauert bis Sonntagabend. Zuerst werden freitags alle Anzeigen auf den Seiten platziert. An den folgenden Tagen werden Texte und Bilder in die Seiten montiert.

Mit dem, was der »Umbruch« bei der Tageszeitung früher war, hat das nur noch wenig zu tun. In der sogenannten Mettage war es die Aufgabe eigens geschulter Metteure, das Material auf den verschiedenen Seiten zusammenzubauen. Die Redakteure hatten zuvor auf Papier aufgemalt, wie die Seite aussehen sollte. Manchmal hat das sogar geklappt.

Als das Desktop-Publishing Einzug in die Redaktionen hielt, verschwanden die Metteure aus den Verlagen. Fortan waren Redakteure für den Umbruch selbst verantwortlich.

Lizenz zum Drucken? Ab und an hat die KuK auch schon Besuch aus dem Ausland bekommen, aus Russland zum Beispiel oder aus Ägypten. Eine Frage, die dann immer kam, war: Braucht ihr eine Lizenz für eure Zeitung? Nein, brauchen wir nicht. Jeder, der die Lust und die Leidenschaft verspürt, eine Zeitung zu publizieren, darf das auch. Er muss sich dabei allerdings an die gesetzlichen Grundlagen halten. Verpflichtend ist auch ein Impressum, aus dem u. a. der Name des Verantwortlichen, die Druckerei und die Anschrift hervorgehen. Wer Anzeigen verkauft, braucht außerdem noch einen Gewerbeschein.

Das war nicht immer so. Nach dem 2. Weltkrieg erteilten die Alliierten in ihren Besatzungszonen Lizenzen, ohne die keine Zeitung erscheinen konnte.

Freunde der KuK: Viele unserer Kunden leiden nach wie vor unter den Coronaeinschränkungen und sind deshalb kaum in der Lage, Anzeigen zu schalten – was uns wiederum in Bedrängnis bringt. Wir freuen und über jeden, der uns nachhaltig und dauerhaft helfen will. Dafür gibt es unsere Plattform bei Steady. Ihr findet uns unter *steadyhq.com/de/kuk*.

Intensive Farben in freiem Fluss

Ausstellung »Creators' Crown« im K-Salon

»Creators' Crown« nennt sich das Projekt, mit dem fünf Künstlerinnen »dem Leben die Krone aufsetzen« wollen. Ihre von »Art-up – Erfolg im Team« begleitete Ausstellung im K-Salon (Bergmannstr. 54) zeigt grazile Tierzeichnungen, expressive Frauenfiguren, meditative Fadenträume, intensive Farben in freiem Fluss auf Glas und gemalte Künstlerinnenportraits. Eine Sonderedition kleinformatiger Kunstwerke gibt es zum Ziehen im Kunst-Automaten.

Rahel Bachem studierte Kunst an der Universität der Künste Berlin bei Professor Johann Lorbeer. Fasziniert von der unendlichen Vielfalt der Tierwelt, fertigt sie Zeichnungen an, die auf das Wesentliche des Tieres reduziert sind. Die Portraits entstehen aus einer schlichten schwarzen Linie, die dank ihrer Einfachheit jede Form annehmen kann. Als Hommage an die Schöpfungskraft der Natur bringt sie ihre Zeichnungen nicht nur auf Papier, sondern als Tätowiererin auch unter die Haut. *rahel-bachem.com*

Isa Bellart ist Malerin und Illustratorin. Sie studierte Innenarchitektur an der Berlin International University of Applied Sciences, sowie Illustration an der Akademie für Illustration und Design Berlin. Ihre Bilder sind geprägt von starken Kontrasten, weiblichen Figuren und der Ambivalenz des urbanen Raums. Ihre Arbeitsweise bewegt sich zwischen expressiver Acrylmalerei auf Leinwand und digitalen Zeichnungen. Zu ihren Kunden zählt u.a. das Badische Staatstheater. *www.isa-bellart.com*

Dagmar Buchholz lernte für ihre Mixed-Media Kunst an der Spezialschule für Textilgestaltung Berlin. Aktuell ist sie Masterclass-Teilnehmerin von Natasha Wolters. Eine der Lehrerinnen, die sie besonders prägte, ist die südkoreanische Textilkünstlerin Ihn Sook Shin. Die Arbeiten von Dagmar Buchholz entstehen in einem intuitiven Dialog mit den Formen der Natur. Ihre gestickten und genähten Textilbilder, für die sie häufig auch recyceltes Material verwendet, beeindrucken durch die Kombination malerischer Qualität mit sinnlicher Haptik. *fliegende-stiche.de*

Lucia Fischer ist Meisterschülerin der Malerei und hat bei den Professor*innen Katharina Grosse und Werner Liebmann an der Kunsthochschule Berlin Weißensee und bei Veit-Johannes Stratmann an der Freien Akademie Rhein/Ruhr in Krefeld studiert. Für ihre großformatigen Arbeiten auf Glas lässt Fischer Farben, Quell- und Mineralwasser auf den Bildträger fließen. Ihre Malereien lassen weit blicken: Ein schichtweise entstandener Kosmos nimmt Gestalt an und enthüllt die Mysterien einer lebendigen Welt. *lucia-fischer.com*

Almut Iser zeichnet und malt, seitdem sie etwas in der Hand halten kann. Sie studierte Kunst und Englisch und ist Meisterschülerin der Hochschule der Künste Berlin im Bereich Visuelle Kommunikation. Ausgangspunkt ihrer Kunst sind Texte, Begegnungen mit Menschen und Fotografien. Deswegen ist das Porträt eines ihrer Hauptthemen, hier in Ölfarbe auf Papier. *almutiser.de*

Das Projekt »Art up – Erfolg im Team« unterstützt bildende Künstler*innen in Berlin darin, sich auf dem Kunstmarkt besser zu positionieren. Mit in der bildenden Kunst etablierten Expert*innen erarbeiten sie eine individuelle Strategie für eine bessere Vermarktung ihrer künstlerischen Arbeit.

Vernissage: 17.9., 14–21 Uhr, Künstlerinnenlesung: 20.9., 16 Uhr, Artist Talk: 24.9., 16–20 Uhr, moderiert von Lena Braun, Finissage: 27.9., 16–20 Uhr.

Mehr unter: *art-up-berlin.de* pm/rsp

ART Kreuzberg wird 11

40 Künstlerinnen sind dabei

Zum elften Mal bietet »ART Kreuzberg« die besondere Gelegenheit, Künstlerinnen und Künstlern über die Schulter zu schauen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die ein oder andere Arbeit direkt zu erwerben. Am 12. und 13. September laden wieder rund 40 Kreative in ihre Ateliers und Veranstalter in ihre Ausstellungsorte. Was als Graswurzelinitiative begann, ist mittlerweile zu einem festen Termin im Berliner Kunstkalender geworden. Geblieben ist die beeindruckende Vielfalt künstlerischen Schaffens im Kiez, von der bildenden Kunst über Design bis hin zu Performing Arts.

Das Festival richtet sich an ein breites Publikum und möchte Anlass für Begegnung und Austausch schaffen.

Eine komplette Liste der geöffneten Ateliers, Galerien und Veranstaltungsorte gibt es unter *artkreuzberg.de* pm

Poröses Wohnen

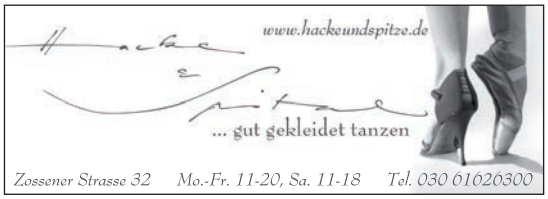
Ausstellung im Kunstraum Kreuzberg

Mit der Ausstellung »Poröse Stadt – Grenzgänge des Urbanen« präsentiert der Kunstraum Kreuzberg im Bethanien eine Ausstellung, deren unterschiedliche künstlerische und aktivistische Positionen den Stadtraum Berlin als Wohn-, Lebens- und Erfahrungsraum verhandeln und marginalisierte Räume mit ihren Erzählungen, Widersprüchen und Überlagerungen sichtbar machen.

Die Ausstellung versucht, die (unsichtbaren) Grenzziehungen und Machtverhältnisse im städtischen Raum, aber auch die kreativen Möglichkeiten ihrer Umdeutung und Aneignung sichtbar zu machen. Gerade durch die Einblendung dieser Machtverhältnisse innerhalb städtischer Verwertungsprozesse wird die Verwicklung und Verdichtung unterschiedlicher Regime der Marginalisierung für bestimmte Körper und Erinnerungen in denselben Räumen einer Stadt deutlich. Die Auseinandersetzung mit der Stadt wird somit zu einer Auseinandersetzung mit der gelebten Erfahrung im Stadtraum, den sozialen Formen, die bestimmte Architekturen (v)er(un)möglichen, als auch der »wohnenden Gesellschaft« als sozialer Architektur selbst.

Die von Caroline Adler und Eylem Sengezer kuratierte Ausstellung ist bis zum 25. Oktober zu sehen, jeweils sonntags bis mittwochs von 10 bis 20 und donnerstags bis samstags von 10 bis 22 Uhr. Der Eintritt ist frei. pm/rsp

Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin
Kiez-Bestattungen
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de



CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

www.vanille-marille.de
vanille & marille
EISMANUFAKTUR
... 100 % natürlich!
Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910
Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 16 h - 02 h
Sa: 14 h - 02 h
So: 16 h - 01 h
Privatbrauerei am Rollberg
Natural Bier
Berlin

RESTAURANT SPLIT
seit 1966
Restaurant Split
Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH
Mit uns blicken Sie in die richtige Richtung
Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260
BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Artemis
FRISEUR
694 44 84
FÜRBRINGERSTR.6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

Abschied von einem Lebensfrohen

John Campbell ist tot

»Laugh and dance«, lache und tanze – so beschreibt Margot, die Ehefrau von John Campbell, sein Lebensmotto. 1976 war er aus Nordirland nach Berlin gekommen. Er kam aus Derry und »musste von dort abhauen«, wie er erzählt hatte. Wäre er dortgeblieben, so vermutete er, hätte man ihn umgebracht.

Fern vom nordirischen Bürgerkrieg begann für ihn ein völlig neues Leben. Für einen Maurer gab es immer etwas zu tun, sei es in Berlin oder in Bremen, wo er ebenfalls einige Zeit lebte. Dann fiel die Mauer und es zog ihn zurück nach Berlin. Nach der Wiedervereinigung war sein Berufsstand ganz besonders gefragt, denn überall wurde restauriert, renoviert und neu gebaut. Trotzdem blieb noch Zeit, zum Beispiel für ein Kunstprojekt mit Kindern. Vor allem aber pulsierte die Stadt wie keine andere auf dem Planeten. Kultur, Kunst Musik, alles definierte sich neu. Und das war vielleicht viel wichtiger als das ehrliche, aber auch biedere Maurerhandwerk.

Denn da war noch der Techno, sein eigentliches Lebenselixier. »Er war einer der Häuptlinge der Techno-Szene«, erzählt Margot. 25 Jahre lang gehörte das Antares-Festival zum festen Bestandteil seines Jahres-Kalenders. Die Musik führte ihn um die ganze Welt, sogar auf die andere Seite der Erdkugel bis nach Australien. Doch John trieb es auch in Ecken der Welt, wo man Techno nicht gerade vermutete, zum Beispiel Dubai und Teheran.

JOHN CAMPBELL starb mit 71 Jahren. Foto: privat

1999 zog John mit Margot in die Heimstraße 1, was ihm überraschend eine gewisse Prominenz bescherte. Das Stadtmagazin Zitty publizierte einige Zeit eine Serie, in der die Bewohner von Häusern mit der Hausnummer 1 porträtiert wurden. Und so wurde auch Johns abenteuerliche Lebensgeschichte bekannt.

Dass er im Kiez so etwas wie eine lokale Größe wurde, lag allerdings an etwas anderem. »Das war sicher seine irische, gesellige Art«, meint Margot, »und natürlich die beiden kleinen Hunde, mit denen er immer unterwegs war.« Sie erzählt, wie sie so manches Mal zu ihm gesagt habe: »Du kennst hier ja mehr Leute als ich – und ich bin in Berlin geboren.«

Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich am Abend seiner Beerdigung so viele Menschen vor der Markthalle einfanden, um von ihm Abschied zu nehmen. In Zeiten von Corona ist das kein leichtes Unterfangen. Zur »Irish wake party« kamen Freunde aus Irland, Schottland, Kanada, und sogar aus Südafrika war eigens eine Nichte angereist.

Trotz der großen Zahl der Gäste blieben der in diesen Tagen angemessene Rahmen und die Abstände gewahrt.

Das gilt auch für die Musik. Margot hatte ganz bewusst auf den von John geliebten Techno verzichtet. Stattdessen gab es traditionelle irische Musik. Das hätte John auch gefallen. psk

Henkelstuben
Alt-Berliner Kneipe
Blücherstraße 19
Telefon 693 65 56
Reinschauen, antesten, wohlfühlen, klebenbleiben – bei Toni!
Raucherkneipe – zwei Dart-Automaten
Öffnungszeiten:
Täglich von 12 Uhr bis ???

Wildes Kreuzberg: Dunkle Erdhummel (Bombus terrestris)

Mehr los als am Flughafen Tegel

Kontrollierte Abstürze ins Mauseloch

Sie machen es im Prinzip so wie ein großes, viermotoriges Passagierflugzeug. Erst drehen sie ein paar Platzrunden, um sicher zu sein, dass es wirklich ihr Heimatflughafen ist. Dann nehmen sie das Gas weg, gehen in den Gleitflug und stellen zur Erhöhung des Luftwiderstandes die Flügel schräg.

Nun ist so eine Punktlandung mitten im Nirgendwo nicht viel mehr als ein kontrollierter Absturz. Das gilt für einen Flugzeugträger auf hoher See genauso wie für ein Hummelnest. Manche fallen bei der Landung kräftig auf die Nase, gucken verwirrt und purzeln dann eher unkontrolliert in ihr Erdloch hinein.

Genauer: In das ehemalige Mauseloch, das jetzt die neue Heimat der Dunklen Erdhummel (Bombus terrestris) ist. Das ist hierzulande die häufigste Hummelart. Wer schon gelernt hat, Bienen, Wespen und Hornissen zu unterscheiden, kann mit ihr ganz gut die Erforschung der mehr als 40 verschiedenen heimischen Hummelvarianten beginnen.

DUNKLE ERDHUMMEL im Landeanflug auf ihren Heimat-Airport. Foto: ksk

Man erkennt sie leicht an ihrem weißen Hinterteil. Dazu kommen zwei dunkelgelbe Querstreifen auf dem ersten Brust- und dem zweiten Hinterleibssegment. Hummeln können zwar stechen, sind aber ausgesprochen friedliche Zeitgenossen. Und außerdem Vegetarier: Sie ernähren sich vollständig von Pollen und Nektar.

Die Dunkle Erdhummel lebt in Völkern von bis zu 500 Tieren unter Steinen oder in unterirdischen Höhlen. Im Frühjahr sucht sich die Jungkönigin ein solches Nest und beginnt mit der Eiablage. Nach wenigen Tagen schlüpfen die ersten Arbeiterinnen, ab September auch Drohnen und neue Königinnen. Nach der Begattung stirbt außer den Königinnen dann das gesamte Hummelvolk.

Aber noch lebt es. Über dem Mauseloch ist mehr los als am Flughafen Tegel, ganz zu schweigen vom nie fertigen BER. Alle paar Sekunden kommt eine Hummel mit ihrer reichen Pollenlast angeflogen. Der Start ist übrigens ganz unproblematisch: Ein kräftiger Sprung in die Luft – und weg ist sie. ksk

---

Dass ich das noch erleben darf!

Was denn?

Nach all den Jahren, KUK!

Was genau willst du uns sagen, lieber Leser?

Eine nackte Frau auf der Mittelseite!

Ähm …

Und das in eurem prüden Blatt!

Du meinst das weltbekannte Gemälde von Édouard Manet?

Ja aber, die hat doch wirklich gar nichts an!

Stimmt. Und das hat 1863 in Paris auch zu einem handfesten Skandal geführt, aber ich bitte dich – wir haben 2020 und sind in Berlin-Kreuzberg!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Macht ihr sowas jetzt öfter?

Impressionistische Kunst auf der Mittelseite? Warum nicht?

Naja, ich meinte eigentlich …

Doch, die Idee ist gar nicht so schlecht. Renoir, Monet, Degas ... und nicht zu vergessen der Berliner Max Liebermann mit seinen berühmten Sonnenflecken!

Sonnenwas?

Licht, das durch ein Laubdach oder eine Pergola oder so fällt – aber seit wann interessierst du dich eigentlich für Kunst?

Tu ich ja gar nicht, ich wollte doch nur fragen …

Tu das nur, lieber Leser, Fragen bildet bekanntlich!

… na ob ihr vielleicht in einer der nächsten Ausgaben einen nackten Mann? Also, ich meine natürlich nur wegen der Gleichberechtigung!

Guter Punkt, wir schauen mal, was sich machen lässt. Da gibt's doch aus Picassos kubistischer Phase …

Erst wenn der letzte Satz geschrieben, die letzte Parole diskutiert und das letzte Bier getrunken ist, werden wir nach Hause gehen. Und bis dahin soll noch viel Wasser den Landwehrkanal hinunterfließen. Hilf uns dabei!

• SUPPORT YOUR LOCAL •

KIEZ UND KNEIPE

Melde dich an auf ***steadyhq.com/kuk*** und unterstütze deine Kiezzeitung mit einem regelmäßigen kleinen Betrag.

Schon ab einem Euro pro Monat bist du dabei!

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.

Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.
ZURICH

Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de
Projex

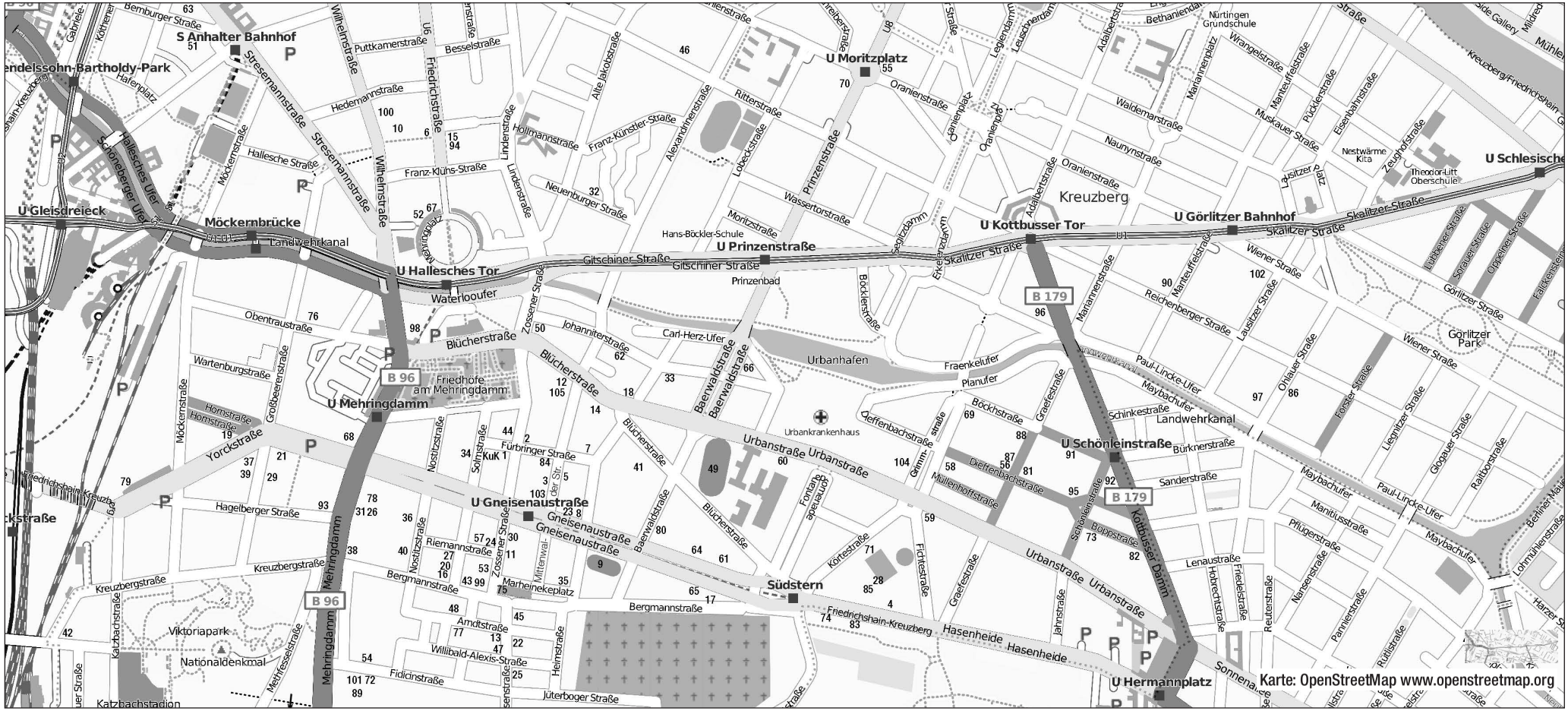
Gitarrenunterricht
Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch

030-213 78 98
0171-638 94 54
jascha.pampuch@gmx.de

kadó
schwarz & lecker
Das Lakritzfachgeschäft in der Graefestraße 20. www.kado.de

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

Deine Stimme zählt
con forza KREUZBERG
gemischter Chor
weltlich und himmlisch
www.conforza.de



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **nonne & zwerg** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 49
6 • **Delhi 6** • Friedrichstr. 237
7 • **unterRock** • Fürbringerstr. 20a
8 • **backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Kebab36** • Blücherstraße 15
13 • **ZEHA Schuhe** • Friesenstr. 7
14 • **Henkelstuben** • Blücherstr. 19
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Undercover Media** • Solmsstr. 24
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorckschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **Needles & Pins** • Solmsstr. 31
21 • **Yorcks BAR** • Yorckstr. 82
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Berliner Genusswerk** • Mehringdamm 57
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **a compás Studio** • Hasenheide 54
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Hacke & Spitze** • Zossener Str. 32
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Str. 23a
33 • **Atelier des Sehens** • Wilmsstr. 2
34 • **Berliner Lösungswege** • Solmsstr. 12
35 • **Passionskirche** • Marheinekeplatz 1
36 • **Limonadier** • Nostitzstr. 12
37 • **Schokolottchen** • Großbeerenstr. 28d
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **Dodo** • Großbeerenstr. 32
40 • **Antonellos Cevicheria** • Nostizstr. 22
41 • **House of Life** • Blücherstr. 26b
42 • **Kollo** • Monumentenstr. 29
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **Bilder-Buch-Laden** • Zossener Str. 6
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Gras Grün** • Ritterstr. 43
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr. 12
50 • **Heilig-Kreuz-Kirche** • Zossener Str. 65
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Uschi's Kneipe** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **Kadó** • Graefestr. 20
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **Kissinski** • Gneisenaustr. 61
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Bernburger Str. 3-5
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **BKA Theater** • Mehringdamm 34
69 • **Pinateria** • Grimmstr. 27
70 • **Buchhandlung Moritzplatz** • Prinzenstr. 85
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim am Kreuzberg** • Fidicin 2
73 • **Pfalzstaff** • Boppstr. 2
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Pelloni** • Marheinekehalle
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Broken English** • Arndtstr. 29
78 • **Kranich-Dojo** • Mehringdamm 55
79 • **Yorck Share** • Yorckstr. 26
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **George Getränke** • Mittenwalder Str. 12
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Leseglück** • Ohlauer Str. 37
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Vanille & Marille** • Hagelberger Str. 1
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Roter Rabe** • Kottbusser Str. 13
97 • **Docter Händy** • Ohlauer Str. 46
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **Spätzle Express** • Wiener Str. 11
103 • **Tutu's Welt** • Mittenwalder Str. 16
104 • **Buddhistisches Tor** • Grimmstr. 11b-c
105 • **KiezGarage24** • Mittenwalder Str. 4